

Reisepionier Hans Imholz (88) Der Bäckerssohn, der die Tourismus-Industrie revolutionierte

Imholz ging schon lange vor dem Internet online

CHRISTIAN KOLBE

Es war der Anfang vom Ende: «Reisepionier Hans Imholz fliegt in Jelmolis Arme», titelte Blick am 20. Juni 1989. Nach 28 Jahren verkauft Hans Imholz (88) sein Lebenswerk, holt finanziell das Maximum für sich heraus, wie ein Weggefährte vermutet – auch wenn Imholz selbst bis heute eisern über den Verkaufserlös schweigt.

Auf 120 bis 180 Millionen Franken wird der Preis geschätzt. Im Jahr vor dem Verkauf erzielte Imholz mit über 200 Mitarbeitenden einen Jahresumsatz von 193 Millionen Franken.

Mit diesem Verkauf überraschte er viele, wie einer Biografie über den Reisepionier zu entnehmen ist, die dieser Tage erscheint. Imholz war überzeugt, mit dem Verkauf die Zukunft des Reiseunternehmens langfristig gesichert zu haben. Zumal er glaubte, als Verwaltungsratspräsident und Direktor weiter die Fäden in der Hand halten zu können.

Ein Irrtum, wie sich bald herausstellen sollte, erinnert sich die ehemalige Swissair-Kommunikationschefin Beatrice Tschanz (76): «Hans war noch immer der Chef, aber die Firma gehörte nun jemand anderem. Dies schränkte seinen Handlungsspielraum natürlich erheblich ein. Ich glaube, er wurde sich dessen aber erst bewusst, als er sich das erste Mal vor dem Jelmoli-Verwaltungsrat rechtfertigen musste.»

Die Imholz-Gruppe wechselte mehrfach den Besitzer, ging schliesslich im Tui-Konzern auf. Der Name verschwindet im Jahr 2006 endgültig: «Die Namensänderung und die Streichung



Imholz verkaufte seine Reisen übers Telefon.

der Marke Imholz waren Riesenfehler», urteilt Imholz. «Heute sehnen sich die Menschen nach verlässlichen Schweizer Werten – und dafür stand der Name Imholz.»

Auch Tschanz stand eine Weile auf Imholz, als junge Journalistin. «Ich habe mich Hals über Kopf in Hans verliebt», gesteht sie heute. Allerdings ohne Chance. Doch noch heute ist Tschanz mit Hans und Doris Imholz (73) befreundet, die seit 1979 verheiratet sind. **Seine Frau ist ein wichtiger Faktor für den langfristigen Erfolg des Reiseunternehmers.**

Die Anfänge sind bescheiden. Imholz wächst in den 1930er-Jahren als Sohn eines Bäckers am Zürcher Neumarkt auf. Das Bäckergeschäft lebt bis heute als Familienunternehmen fort. Doch für Hans ist schnell klar, das Bäckereigewerbe ist nichts für ihn, auch weil er nicht wie sein Vater ab drei Uhr in der Backstube stehen wollte.

Nach der Handelsschule findet Imholz bei Kuoni seinen ersten Job, bessert sich schon bald sein Gehalt als Reiseführer



Hans Imholz (L.) mit seiner Frau Doris (M.) bei einem Empfang des schwedischen Königs Carl Gustaf zu Ehren der Welt-Pfadfinder-Stiftung.

durch den Verkauf von Extras auf: **«Ausflüge kauften wir immer bei lokalen Anbietern ein. Da baute ich beim Weiterverkauf an unsere Gäste eine kleine Marge ein.»** Der Verkauf von Ausflügen und Zusatzleistungen war später eines der Erfolgsrezepte des Reiseunternehmens Imholz.

Einer der Höhepunkte als Reiseführer beim Branchenprimus Kuoni: Imholz verschafft einer Schweizer Reisegruppe eine Audienz beim äthiopischen Kaiser Haile Selassie I.

Während seiner Zeit bei Kuoni hat der junge Reiseleiter gelernt, wie man Reisen organisiert – und rund 50 000 Franken angespart. Geld, das er in sein eigenes Geschäft steckte, mit dem er am 1. Oktober 1961 loslegte – mit einer einzigen Angestellten. «Mein Startkapital von

«Hans Imholz hat das Reisen demokratisiert.»
Roger Schawinski arbeitete bei Imholz

50 000 Franken reichte für drei Monate. Hätte ich bis dann den Durchbruch nicht geschafft, wäre ich wohl gescheitert», blickt Imholz zurück.

Doch da er seine Reisen übers Telefon und in den ersten Jahren nur Firmenreisen verkaufte, waren die Fixkosten tief, und die Erträge flossen schnell. Dem Prinzip – kein Filialnetz – bleibt Imholz bis zum Verkauf treu.

Der Kupferdraht des Schweizer Telefonnetzes ist der Erfolgsgarant für Imholz. **Denn Reisen übers Telefon zu verkaufen spart Geld.** Der Reisepionier ist schon «online», lange bevor es das Internet gibt! Den Kostenvorteil gibt Imholz an die Kunden weiter, ermöglicht dank tiefer Preise vielen Schweizerinnen und Schweizern die ersten Ferien im Ausland – sei es am Strand oder in einer fremden Stadt.

«Hans Imholz hat Schweizer Unternehmensgeschichte geschrieben und das Reisen quasi



Seit 1979 verheiratet
Doris und Hans Imholz 2013 vor dem Taj Mahal im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh.

demokratisiert. Erst dank ihm konnten es sich viele Schweizer leisten, ein Flugzeug zu betreten», sagt Roger Schawinski (75) über seinen ersten Chef.

Medienpionier Schawinski hat als Reiseleiter bei Imholz

sein erstes Geld verdient. Und ist dabei in guter Gesellschaft: Die Wirtschaftsexpertin und Autorin Sonja A. Buholzer (61) oder der spätere Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät (1952–2018) haben ebenso

Schweizer Touristen für Imholz durch fremde Länder geführt. Touristen, die ab 1984 gratis mit dem Zug zum Flughafen fahren: **Das Gratis-SBB-Ticket vom Wohnort zum Flughafen ist auch eine PR-Idee von Imholz.**

Imholz ist nicht nur ein erfolgreicher Unternehmer, er ist auch ein guter Freund. Einer, der Ungerechtigkeit nicht toleriert. Als Boblegende Erich Schärer (74) einmal wegen verbotener Schleichwerbung zu ei-

Blick-Verleger Michael Ringier über seinen Freund «Wenn man ihn kennt, versteht man seinen Erfolg»

Die Liebe zur klassischen Musik und eine Reise nach Österreich haben den Verleger Michael Ringier (72) und den Reisepionier Hans Imholz zusammengeführt. Daraus ist eine enge Freundschaft entstanden. Im Vorwort zur Biografie über Imholz schreibt Ringier: «Wenn man Hans einmal kennengelernt hat, versteht man auch seinen Erfolg. **Seine Leistung war aufsehenerregend.** Ich nenne sie bewusst nicht «visionär» – denn ich kenne niemanden, der von Beginn weg eine Vision hatte. Das behauptet man in der Regel erst im Nachhinein. Aber was vollbracht hat, veränderte die Reisebranche. **Fast noch beeindruckender war aber, dass er sogar den Zeitpunkt seines Ausstieges perfekt gewählt hat.»**

Thomas Renggli: Hans Imholz – Der Reisepionier. Mit einem Vorwort von Michael Ringier. 320 Seiten. Erscheint am 22. April im Werd & Weber Verlag.



Michael Ringier schrieb das Vorwort der Biografie über Hans Imholz.



Hans Imholz



Hans (r.) und Bruder Guido Imholz in der Zürcher Altstadt. Die Eltern führten dort eine Bäckerei.

ner Busse verurteilt wurde, legte er auch ein dickes Couvert mit 6000 Franken in den Briefkasten, um die Busse zu begleichen.

Nicht nur gegenüber Freunden auch gegenüber Kunst und Kultur zeigt sich Imholz grosszügig, setzt sich mit der Hans-Imholz-Stiftung für benachteiligte Menschen ein. Ein Netzwerk der besonderen Art ist die Welt-Pfadfinder-Stiftung, deren Ehrenpräsident der schwedische

König Carl Gustaf (74) ist. An einem Empfang wurde Imholz mit dem Monarchen verwechselt: «Zwei junge Scouts schritten mit ihrem Präsent durch den Saal, kamen geradewegs auf mich zu, verneigten sich und wollten mir das Geschenk geben. Sie dachten, ich sei der König», erzählt Imholz. Der schwedische König ist Imholz nicht, doch war er über ein Vierteljahrhundert lang einer der Könige der Schweizer Reisebranche.